

## **Seihm, Michael Gottlieb**

(1752–1828)

Superintendent Böhmen, Prag 1807-1828

Geb. 13. 3. 1752 in Nürnberg, gest. 10. 6. 1828 in Prag, Böhmen

S. wurde am 13. März 1752 in Nürnberg als Sohn des Schuhmachers Johann Gottlieb S. geboren. Hier besuchte er bis zu seinem 17. Lebensjahr die Schule, seit 1787 das Gymnasium in St. Ägyd. 1788 wechselte er an die Akademie in Altdorf und 1791 nach Leipzig. Hier studierte S. Theologie und kehrte 1793 als Kandidat der Theologie zurück. Zwischen 1795 und 1799 bekleidete er die Stelle des Katecheten im Nürnberger Waisenhaus und als Hauslehrer der Kinder einer Nürnberger Kaufmannsfamilie. Durch die Fürsprache des Geheimen Kirchenrates Georg Friedrich Seiler erhielt er mit 13.10.1799 die Stelle eines ev. Predigers der Deutschen Gemeinde in Prag, denn über ihn war gesagt worden, „[d]aß er ein treuer Hirte der lieben Gemeinde sein werde.“ Eine Vokationsurkunde wurde ihm am 31.10.1799 ausgestellt; am 17.11.1799 unterzog er sich der Prüfung durch den Senior Korbely. Der Auftrag zur Ordination und Installation wurde am 19.11.1799 vom Konsistorium erteilt.

Im Jahr 1800 heiratete er in Prag Amalia Eleonora, geborene Schwer aus einer Nürnberger Pfarrerrfamilie. Aus der Ehe gingen in Prag die Zwillinge Gottlieb Karl Ludwig und Christian Julius (1802), Tochter Elisabeth Margaretha Regina Eleonora (1806) und Sohn Carl Gottlieb (1809) hervor.

Schon als Pfarrer der deutschen Gemeinde war er 1804 teilweise durch die Bestrebungen bedroht, die tschechische Gemeinde in einen lutherischen und einen reformierten Teil zu spalten. Die Gründung einer eigenen reformierten Gemeinde würde auch einen Teil der deutschen Protestanten H. B. aus der Deutsche Gemeinde vertreiben. Die ersten Jahre des 19. Jahrhunderts waren von diesen Auseinandersetzungen in der tschechischen ev. Kirche in Prag geprägt. Im Jahr 1807 gab es sogar ein Verbot, das reformierte Abendmahl zu feiern. Als die Reformierten keine Genehmigung erhielten, für eine kleine Zahl von Mitgliedern eine eigene Gemeinde zu gründen, stimmte das Gubernium 1808 zu: „dass der evang. Pastor und Superintendent S. auch den wenigen Reformirten das Abendmahl austheilen und die Sacramente ausspenden könne.“

Als Pastor Daniel Korbely das Amt des Seniors zurücklegte, wurde S. offenbar 1806 mit der Verwaltung des Seniorats betraut. Nach einer relativ kurzen Zeit im Amt des Prager Pfarrers wurde er auf Beschluss vom 16. Oktober 1807 zum Superintendenten der Böhmisches Ev. Kirche A. B. ernannt. Unter seiner Leitung wurde die Superintendenz durch Hofdekret vom 18. August 1808 in zwei Seniorate geteilt: unter seiner Leitung standen die Gemeinden in Prag (deutsch und tschechisch), Krabschitz/Krabčice und Haber/Habřina, das nördliche Seniorat wurde vom Pfarrer Johann Molnár aus Křížlitz/Křížlice verwaltet, später von Senior Kovář aus Trnawka, der die Aufsicht über die Gemeinden in Trnawka/Trnávka, Opatowitz/Opatovice, Kreuzberg/Krucemburk und Humpoletz/Humpolec führte.

Bereits als Senior im Jahr 1807 regelte er die Angelegenheiten der tschechischen Gemeinde in Prag. Nachdem er nach dem Tod des Superintendenten Hoenicka (s.d.) zum Administrator des Superintendenten ernannt worden war, setzte er seine Tätigkeit in der tschechischen Prager Gemeinde fort, indem er entweder die Beziehungen zwischen dem geistlichen Administrator und den weltlichen Mitgliedern regelte oder in den Streitigkeiten zwischen den Protestanten A.B. und H.B. im Versuch die Gemeinde zu spalten eingriff. Im Streit mit den weltlichen Vertretern der Prager Gemeinde stellte er sich auf die Seite des ev. Pfarrers Korbely, der schließlich nachgab und Prag nach Černilow/Černilov verließ. Während Johann Molnár nach Prag kam. Nach ihm schloss sich Mat. Pavlík zu Křížlitz an, der vom S. 1809 zum Prediger ordiniert wurde.

S. begann sein Amt in Kriegszeiten. Im Jahr 1809 wurde die Kriegsandacht im Bethause gehalten und eine Sammlung zu Gunsten der Hinterbliebenen von Prager Landwehrmännern veranstaltet. Die Zeit brachte eine erhebliche Verarmung der Bevölkerung mit sich, und auch die ev. Gemeinden des Landes spürten diese Not, so wurden 1810 Gold- und Silbergegenstände aus den Bethäusern beschlagnahmt. Auch unter S. wurde die Erhöhung der Besoldung (Adjutum) mit einer Zuwendung aus Staatsgeldern aus dem k.k. böhmischen Kameralfond gelöst, 1810 nahm S. zusammen mit dem Prager Pastor Pleschkany/Pleškány in dieser Angelegenheit an einer Audienz beim Kaiser teil. Als die ev. Bevölkerung rund um Prag wuchs, reichte S. 1812 den Antrag ein, in Rybník/Rybníky eine Pfarrstelle (Pastorat) für die dort lebenden Protestanten der Prager Gemeinde einzurichten. Es wurde abgelehnt und erst 1851 wurde hier die Pfarrgemeinde gegründet.

Die Nachkriegszeit ermöglichte weitere Aktivitäten, so 1817 die Feier des 300jährigen Reformations-Jubiläums. In den 1820er Jahren wurde das Haus gekauft und eine Gemeindeschule eingerichtet. Im Jahr 1822 wurde ein Grundstück erworben, auf dem zwei Häuser standen, die als Schuldienerwohnung und Pastorenwohnung dienen und ein Schulgebäude entstehen sollten. S. und die Vertreter der Gemeinde unternahmten Kollektenreisen nach Deutschland, die vor allem in Sachsen Erfolg hatten. In den Jahren 1826 und 1827 wurde ein Schulgebäude errichtet, eingeweiht am 6. November 1827. Mitte der 1820er Jahre wurde die pastorale Tätigkeit in der Gemeinde durch die Mitarbeit des Vikars und Katecheten Johann Tobias Unger aus Asch/Aš intensiviert, der später 1834 als Pfarrer nach Fleissen/Plesná berufen wurde.

S. pflegte Kontakte zur tschechischen ev. Gemeinde in Prag. 1799 wurde er Pate des Sohnes von Pfarrer Korbely. Bereits als Pfarrer der deutschen Gemeinde und später auch als Superintendent pflegte er freundschaftliche Kontakte zum Prediger der tschechischen Gemeinde, Johann Pleschkany, den er 1809 als Pfarrer einführte. Am 4. Mai 1813 traute Pleschkany S. mit Christiana Eleonora, Tochter des Pfarrers Johann Philipp Knaup aus Odernheim am Glan in der tschechischen ev. Kirche in Prag. Dieser begrub auch S.s Vater und seine Frau, während S. diesen Dienst am Grab von Pleschkanys Frau, dessen jüngsten Sohn und seinem Amtsbruder selbst übernehmen musste.

Nach Pleschkanys Tod ernannten Vertreter der tschechischen Prager Gemeinde auf S.s Empfehlung Josef Krejčí zum neuen Geistlichen, der 1814 von S. eingeführt wurde. Auch unter Krejčí vermittelte S. eine Einigung zwischen den zerstrittenen Prager tschechischen Protestanten A. und H.B. Seine Worte und Taten zeugen von einer versöhnlichen Haltung.

S. wurde als eifriger Hirte der Diözese und auch als Verwalter der Prager Gemeinde geschätzt, wo er beim Aufbau einer Schule half. Er starb am 10. Juni 1828 im Alter von 59 Jahren, seine Beerdigung, bei der Vikar Johann Tobias Unger predigte, fand am 12. August statt. Der aus Sachsen stammende Wiener Prediger Gustav Friedrich Petermann schloss sich nach S. der deutschen Gemeinde an. Die Leitung der Superintendentur wurde den Senioren Jan Kovář aus Trnawka und Jan Molnár aus Křižlitz übertragen, und dann übernahm Josef Krejčí (s.d.), der einst auf S.s Empfehlung nach Prag berufen worden war, die Position des Superintendenten. Krejčí vertrat und unterstützte S. schon während dessen Amtszeit.

Quellen: Archiv hlavního města Prahy [=Archiv der Hauptstadt Prag], Sbíрка matrik [Sammlung von Matriken], Německá evangelická církev v Jirchářích [=Deutsche evangelische Kirche in Jircháře], Sign. EVJ N101Z1, EVJ N101Z2.

Werke:

Literatur: Jakub Benesch: ille quidem flebilis occidit. Dem dankbaren Andenken des M. Seihm, Gitschin/Jičin o.J.; Josef Lukášek: K dějinám doby toleranční [=Zur Geschichte der Toleranzzeit], Praha 1939; Joseph Růžička, Denkschrift zur fünfzigjährigen Jubelfeier der Einweihung des Bethauses für den Gottesdienst der deutschen evangelischen Gemeinde in Prag, Prag 1841, 140-148; Karl Eckardt: Geschichte der vereinigten deutschen evangelischen Gemeinde A.B. und H.B. in Prag, Prag 1891; Naši

superintendenti [= Unsere Superintendenten]: Michal Bohumil Seihm, In: Evanjelický církevní 9 (1878) 145-146; Ferdinand Hrejsa: Dějiny české evanjelické církve v Praze a ve středních Čechách v posledních 250 letech, Praha 1927 [=Geschichte der tschechischen ev. Kirche in Prag und in Mittelböhmen in letzten 250 Jahren].

Václav Zeman